



VDWF-ARBEITSKREIS „NACHHALTIGKEIT“

Ausarbeitung eines branchenspezifischen Praxisleitfadens

Unsere Gesellschaft befindet sich an der Schwelle zu einer nachhaltigen Lebensweise. Für die meisten Industrieunternehmen bedeutet das: Ein „Weiter so“ ist keine Option. Wer jetzt nicht aktiv wird und bereit ist, die unternehmensinternen Prozesse und Produktionsweisen darauf auszurichten, lässt nicht nur die Chance ungenutzt, Verantwortung für eine lebenswerte Zukunft zu übernehmen, sondern wird auch langfristig wirtschaftlich abgehängt. Denn mit zunehmendem gesellschaftlichem und politischem Druck fordern Konzerne von ihren Partnern entsprechende Nachweise immer konkreter ein. Kennzahlen zum eigenen CO₂-Fußabdruck zu erstellen, wird bald eine Selbstverständlichkeit sein – wer diese nicht vorweisen kann, verpasst das Geschäft.

Claudia Michel

Die Werkzeug- und Formenbau-Branche hat hierauf reagiert. Den in der Mehrheit kleinen und mittelständischen Unternehmen fehlen jedoch oftmals die Kapazitäten, sich eigenständig mit der Erarbeitung neuer Themenfelder intensiv zu befassen. Der Wunsch nach einem Format, das Geschäftsführer bei der Auseinandersetzung mit „Nachhaltigkeit“ unterstützt, wurde deshalb vor etwa zwei Jahren von den Mitgliedern an den Verband Deutscher Werkzeug- und Formenbauer (VDWF) herangetragen. Daraufhin wurde ein neues Format konzipiert, um das Thema gezielt anzugehen und schnelle Umsetzungshilfe zu liefern.

NEUES FORMAT: VDWF-ARBEITSKREIS „NACHHALTIGKEIT“

Gegründet wurde der VDWF-Arbeitskreis „Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit“. Dieser ist eine von zehn fachbezogenen und von den Mitgliedern getragenen Veranstaltungsreihen des Verbands, die dazu beitragen sollen, die Branche im deutschsprachigen Raum zukunftsfähig zu halten, indem das Wissen des Netzwerks gebündelt und allen zugänglich

gemacht wird. Das Konzept sieht regelmäßige Treffen von Werkzeugmachern nicht nur zum Wissensabgleich und Austausch von Best Practices vor, sondern auch zur Erarbeitung gemeinsamer Lösungen für die relevanten Fragestellungen im eigenen Unternehmen.

Der Arbeitskreis Nachhaltigkeit wurde bewusst als Online-Format konzipiert, um die Einstiegshürde zu senken und zugleich die Reichweite für das sehr wichtige Themenfeld zu erhöhen: Unternehmen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum sollten ohne logistische Hürden im zweimonatlichen Turnus teilnehmen können. Und tatsächlich beteiligten sich an der Veranstaltung auch verstreut liegende Unternehmen, von der Nordseeküste bis nach Südtirol.

Das Interesse am Arbeitskreis war von Anfang an hoch. „Das Problem bei solchen Veranstaltungen ist allerdings immer, dass die Geschäftsführer ohnehin stark eingespannt sind – entsprechend schwierig ist es, sie zu wirklich regelmäßiger Teilnahme zu motivieren“, erklärt VDWF-Geschäftsführer Ralf Dürrwächter die Herausforderung. Genau das ist aber notwendig, um Grundlagen zu festigen. Denn erst wenn

die Basis gesetzt ist, ist eine differenziertere Beschäftigung mit dem Thema sinnvoll. „Nach einigen Sitzungen hat sich jedoch ein fester Kern an Teilnehmern herauskristallisiert, der bereit war, sich wiederholt Zeit zu nehmen“, führt Dürrwächter aus. Die Dauer einer Arbeitseinheit wurde auf zwei Stunden festgelegt – „damit die erarbeiteten Inhalte verdaubare Portionsgrößen haben und sacken können, bevor es beim nächsten Treffen darangeht, sie weiterzuentwickeln“, so Dürrwächter.

Insgesamt zeichnet sich der VDWF-Arbeitskreis Nachhaltigkeit in besonderer Weise durch ein reges Engagement der Teilnehmer aus: Vielen ist es ein sehr persönliches Anliegen, in Sachen Nachhaltigkeit das Ruder im Unternehmen herumzureißen. Dementsprechend brachten die Teilnehmer häufig bereits Hintergrundwissen mit, das bei den Treffen vertieft wurde. Im Vordergrund stand zunächst die Sensibilisierung für ein ressourcens- und energieschonendes Wirtschaften und anschließend die Durchführung einer Wesentlichkeitsanalyse. Auf diese Weise wurden die Themen ermittelt, denen für die Branche die größte Relevanz zukommt und die es primär anzugehen gilt.



KOMPENDIUM ZUM THEMA „NACHHALTIGKEIT“

Als ehrenamtliches Projekt entwickelte der Arbeitskreis Nachhaltigkeit 2022 schließlich ein 60 Seiten starkes Kompendium. „Es bietet auf Werkzeug- und Formenbau-Unternehmen zugeschnittene

Nachhaltigkeitskonzepte und konkrete Umsetzungsinitiativen“, erklärt Arbeitskreisleiter Dr. Wolfram Heger. Dafür wurden Prioritätsthemen identifiziert, ihre wichtigsten Anforderungen erläutert, ihre Bedeutung für den Werkzeugbau bewertet, Steuerungs-Kenn-

zahlen zusammengetragen und darüber hinaus auch Rahmenwerke vorgestellt, an denen sich Branchenunternehmen orientieren können.

Das Themenspektrum reicht von „ressourcenoptimierter Werkzeugplanung“, „energieeffizienter Maschinennutzung“ und „Wärmerückgewinnung“ über „CO₂-Kompensation“ und „Strom aus Fotovoltaik“ bis hin zu „interner und externer Logistik“. Anlagen liefern konkrete Tipps und Umsetzungshinweise für die Praxis. Konzipiert ist das Kompendium als „lebendes“ Dokument, das aktuelle gesetzliche, ökologische und gesellschaftliche Anforderungen an nachhaltiges Wirtschaften aufgreift, aber auch ausdrücklich auf Weiterentwicklung basierend auf Anwender-Feedback setzt. „Das Kompendium ist auch in diesem Sinne ein Branchenprojekt“, so Heger. Es gehe weniger darum, sich übergreifend mit der Erzeugung von Ökostrom auseinanderzusetzen, sondern immer spezifisch auf den Werkzeug- und Formenbau zugeschnittene Lösungen zu entwickeln. Also etwa Strategien zu erarbeiten, um Ressourcen im Fertigungspro-

Dr. Wolfram Heger, Leiter des Verbandsarbeitskreises „Nachhaltigkeit“, berichtet in Mailand beim Europe-Meeting des Werkzeugmacher-Weltverbands ISTMA über die Arbeit der VDFWF-Mitglieder. © VDFWF





Zielsetzung des Kompendiums ist es, Branchen-Unternehmen praktische Umsetzungshilfestellungen an die Hand zu geben, um Nachhaltigkeit wirkungsvoll in das operative Geschäft zu integrieren. ©VDWF

zess einzusparen, beispielsweise die Art und Weise, wie modulare Werkzeuge gefertigt und recycelt werden können, oder wie sich bei den Kunden der Werkzeugmacher Biokunststoffe im Spritzgießprozess einsetzen lassen.

Bezogen werden kann das Kompendium seit Dezember über den VDWF – kostenlos. Denn das Projekt ist nicht kommerziell, sondern soll die Branche als Ganzes unterstützen, indem allen Interessierten Handlungsoptionen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Werkzeugmacher an die Hand gegeben werden. Gleichzeitig versteht sich das Kompendium als Beitrag zur Lösung globaler Nachhaltigkeits Herausforderungen. Aus diesem Grund wurde es auch ins Englische übersetzt und über den Werkzeugmacher-Weltdachverband ISTMA außerhalb des deutschsprachigen Raums verteilt. Allein über die Website des VDWF hatten bis Ende Mai bereits rund 300 Unternehmen das Kompendium angefordert.

Nicht nur über das Kompendium werden die vom Arbeitskreis Nachhaltigkeit erarbeiteten Ergebnisse einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht, sondern zusätzlich über regelmäßige Vorträge und Diskussionsrunden. Hier zeigt sich durch Besucherzahlen und rege Wortmeldungen ebenfalls ein hohes Interesse am Thema Nachhaltigkeit, so beispiels-

weise beim „European Tooling Forum“ des Werkzeugmacher-Weltverbands ISTMA in Mailand oder bei der internationalen Medizintechnikmesse MedtecLive in Nürnberg, zu denen der VDWF mit seinen entsprechenden Referenten eingeladen wurde. Aber auch in weiteren VDWF-Formaten wie dem „Treffpunkt Werkzeugbau“, den Geschäftsführer-Treffs „voll wild“ oder in den anderen Verbands-Arbeitskreisen wird das Thema mit seinen spezifischen Handlungsempfehlungen als „Kristallisationspunkt“ kommuniziert.

UNTERNEHMEN ZU MEHR NACHHALTIGKEIT MOTIVIEREN – EINE FRAGE DER KOMMUNIKATION

Dass Nachhaltigkeit heute ein wirtschaftlicher Erfolgsfaktor ist, ist unbestritten. Während einige Geschäftsführer entsprechend motiviert sind, die Strukturen im eigenen Unternehmen darauf auszurichten, vernachlässigen andere diesen Bereich nach wie vor und laufen damit Gefahr, in naher Zukunft nicht mehr handlungsfähig zu sein – zu starr sind die Strukturen, zu gering ist der Ansporn zur Veränderung. „Nachhaltigkeit“ bedeutet jedoch nicht nur, die Umwelt zu schonen oder Menschenrechte zu achten, sondern auch Prozesse effizient auszulegen“, erklärt Wolfram Heger. Das kann erhebliche Kosten sparen und dadurch ein

Wettbewerbsvorteil sein. Dies bestätigt auch Dürrwächter: „Viele Geschäftsführer, die im Unternehmen gezielt auf Nachhaltigkeit gesetzt haben, taten das in erster Linie aus einem ökologischen Verantwortungsbewusstsein heraus – und konnten dann sehr schnell überrascht feststellen, wie sehr sich diese Entscheidungen auch ökonomisch für sie lohnen.“ Dies klar zu kommunizieren, ist Dürrwächter zufolge der Schlüssel, um Verbandsmitglieder für dieses Thema zu gewinnen: „Es geht nicht nur um den einen guten Willen und es geht auch nicht um Greenwashing. Es geht um hochlukrative Zahlen und eben auch – im langfristigen Sinne – um nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg!“ ■

AUTORIN

CLAUDIA MICHEL



koordiniert und betreut beim Verband Deutscher Werkzeug- und Formenbauer den Arbeitskreis „Nachhaltigkeit/Zukunftsfähigkeit“. Die studierte Wirtschaftswissenschaftlerin ist im VDWF-Team Schmalkalden Ansprechpartnerin für Mitglieder und Branchenakteure in Ostdeutschland. Übergeordnet verantwortet Claudia Michel zudem die Bereiche Messen, Delegationsreisen und Events im Verband.

→ claudia.michel@vdwf.de